Wegweisende Rosinen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **11 (2009)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wegweisende Rosinen

Vier Ausgaben unter vielen, die Spuren hinterlassen haben. Die an der Entstehung dieser Hefte beteiligten Experten, alle ehemalige Mitglieder des Redaktionsrates, äussern sich aus einer zeitlichen Distanz.

«mobile» 2/99 – «Kampfkünste»

Kämpfend die Persönlichkeit entwickeln

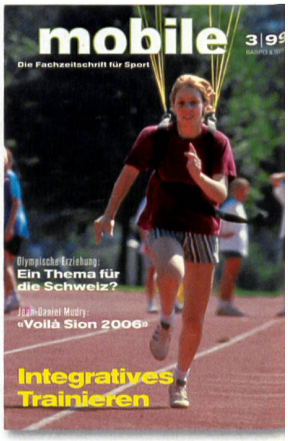
Bis in die Siebziger- und Achtzigerjahre war in der breiten Öffentlichkeit das Bild von Karate, Kungfu oder Taekwondo noch vorwiegend von billig produzierten Action-Filmen geprägt und rief entsprechende Vorurteile hervor. Die Philosophie, die hinter diesen Kampfkünsten steckt, erweckte wegen Japans Rolle im Zweiten Weltkrieg bei vielen Misstrauen. In der Ausgabe 2/99 von mobile wurde zum ersten Mal in der Schweiz einem Fachpublikum das vielfältige Spektrum der Kampfkünste vorgestellt. Zentrale Anliegen der Persönlichkeitsentwicklung und der entsprechende pädagogische Transfer in den Alltag wurden aufgezeigt. Auf diese Weise leistete die Integration der Kampfkünste einen interessanten Dialogbeitrag für unsere Sporterziehung. Besonders im Bereich der Gewaltprävention wurde die Diskussion mit neuen Impulsen belebt. In mehreren Projekten wurden Kampfsportarten nach pädagogischen Kriterien eingesetzt, um neue Wege der Konfliktbewältigung zu üben. Die ethische und meditative Praxis der Kampfkünste ist ein Beispiel, wie man, physische, psychologische und philosophische Erkenntnisse methodisch miteinander verbindet. Damit die Gesundheit des Menschen als Ganzheit in unserer modernen Gesellschaft überleben kann, benötigen wir den Austausch in diesen Bereichen.

Leider fehlen zurzeit in den Kampfkunstverbänden selber genau diese Diskussionen über menschliche Werte. Die Integration in die Welt der Sportverbände beansprucht die politischen Kräfte dermassen, dass für die inhaltliche Entwicklung nicht mehr genügend Ressourcen vorhanden sind. Das ist sehr bedauerlich, da die pädagogischen und methodischen Konzepte der fernöstlichen Kampfkünste Strategien für eine friedliche Konfliktbewältigung oder Trainingsformen zur Verbesserung der mentalen Fähigkeiten beinhalten. Wir brauchen wieder einen vermehrten Austausch über inhaltlich-methodische Entwicklungen! ■ *Erik Golowin*

Kontakt: golowin@hispeed.ch

«mobile» 3/99 – «Integratives Trainieren»

Mutig und unkonventionell

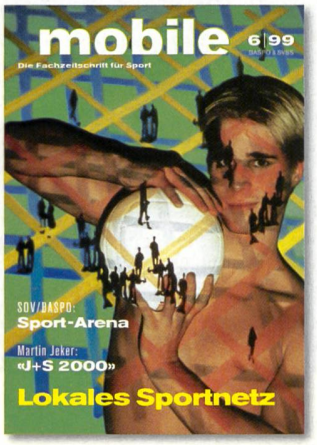


Das im Heft 3/99 vorgestellte ganzheitliche Gedankengut im Zusammenhang mit dem Heft-Leitthema «Integratives Trainieren» war damals in dieser Form noch eher ungewöhnlich, denn allzu lange hat sich in der Schweiz die Gewohnheit breit gemacht, die Themen «Kondition», «Koordination» und «Taktik» mehr oder weniger isoliert voneinander zu behandeln, aber auch zu trainieren. Zwar ist allenthalben, auch in methodik-orientierten Diskussionsrunden, das Prinzip «Ganzheitlichkeit» fokussiert worden, doch es blieb mehr ein Wunschtraum, als dass es je zu einem konkreten Konzept umgegossen worden wäre.

Von 1998 an hat das «mobile»-Redaktionsteam bereits in der Vorbereitungsphase intensiv diskutiert, wie wohl künftiges Handeln im Sport lern- und verhaltenswirksam gestaltet werden könnte. Neue Ideen der Leserschaft näher zu bringen, war ihm ein zentrales Anliegen, und auch diese Nummer 3/99 ist ein schönes Beispiel dafür, wie die «mobile»-Mannschaft mutig und unkonventionell auch trendige Themen aufzugreifen und eingehender als anderswo zu behandeln. Und dies zu einer Zeit, da für den «Sport in der Schule» soeben eine neue Lehrmittel-Reihe erschienen war und auch der Schneesport-Verband das bald einmal wegweisende Kern-Lernlehrmittel geschaffen hatte. Rückblickend können wir festhalten, dass vieles von dem, was im «mobile» propagiert wurde, inzwischen auch in der Praxis Fuss gefasst hat: So wird beispielsweise das «Timing» immer mehr als zentrale Handlungskompetenz im Rahmen des «Integrativen Trainings» eingestuft und ausgebildet. Überhaupt hat das ganzheitliche Denken seit 1999 vermehrt die sportartenübergreifenden Leitplanken für das Lernen und Lehren – nicht nur! – in der Schweiz gesetzt. Auch das neue J+S-Kernlehrmittel (2008) beweist diese Transferwirkung der Schneesport-Lehrpläne: Der Weg vom inneren Kern zu den situativ-variablen Formen und zu den Gestaltungsvarianten wird nun, nicht zuletzt auch aufgrund der «mobile»-Praxisbeilagen, in zahlreichen Sportarten beschritten. ■ *Arturo Hotz*

Kontakt: art.hotz@bluewin.ch

«mobile» 6/99 – «Lokales Sportnetz»



Koordination im lokalen Sport

In jeder Schweizer Gemeinde finden wir eine Vielzahl von Sportvereinen. Diese wiederum sind jeweils eine kleine Welt für sich mit einer bestimmten Sportart, einer eigenen Kultur und gemeinsamen Erinnerungen. Das schafft Heimat und soll so bleiben. Die Schattenseite davon ist, dass die Vereine oft (zu) wenig zusammenarbeiten.

Eine bessere Koordination im lokalen Sport lancierten wir in der Nummer 6/99 von «mobile» als wichtiges Anliegen des Projekts J+S 2000. Weil Kinder und Jugendliche häufig die Sportart wechseln, wollten wir erreichen, dass austretende Mitglieder in einem andern Verein wieder eine Sportgemeinschaft finden. Das bedingt eine Zusammenarbeit.

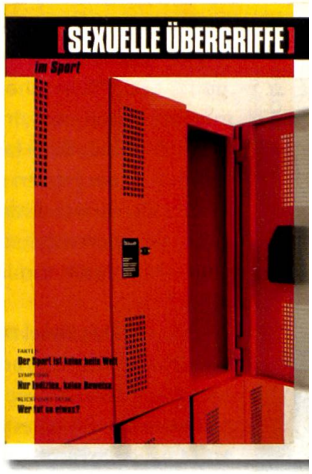
Das lokale Bewegungs- und Sportnetz wurde ein Anliegen des sportpolitischen Konzepts. Wir fanden Modellgemeinden und sammelten deren Erfahrungen in der Broschüre «Netzhausen». Diese ist aber kein Rezeptbuch, denn die Vernetzung muss entsprechend der unterschiedlichen «Sportlandschaften» überall anders aussehen.

Diese Idee hat heute verstärkten Auftrieb erhalten. Einmal mehr hat der neue «Sport Schweiz 2008 Kinder- und Jugendbericht» gezeigt, dass die Fluktuation zwischen Sportarten grösser ist als bisher angenommen (siehe S. 30). Zudem strebt J+S Kids eine breit gefächerte Grundausbildung an. Kinder treten nämlich meist zufällig einem Verein bei und entscheiden sich erst später aufgrund ihrer Vorlieben und Fähigkeiten für «ihre» Sportart. Damit wird die Sicherstellung guter polysportiver Lektionen im Jahresprogramm zu einem Anstoss für mehr Zusammenarbeit unter den Sportvereinen. ■ *Max Stierlin*

Kontakt: max.stierlin@baspo.admin.ch

mobilePlus «Sexuelle Übergriffe»

Noch heute ein bereicherndes Instrument



Hinsehen! Handeln! – die erste Überschrift von mobilePlus «Sexuelle Übergriffe». Gefragt ist unerschrockenes Hinsehen und überlegtes und konsequentes Handeln. 2002 legte Swiss Olympic in Zusammenarbeit mit dem BASPO eine Broschüre auf: Stopp! ... einen Ratgeber gegen sexuelle Übergriffe und Ausbeutung im Sport. Zur Verbreitung musste die Thematik jedoch in die J+S-Ausbildung einfliessen. Erste Module zum Thema «Sexuelle Übergriffe» wurden angeboten. Noch fehlte die Unterrichtdokumentation. Mit diesem mobilePlus wurde die Lücke geschlossen. Sie ist eine sinnvolle Ergänzung zur Stopp-Broschüre.

Die inhaltliche Gestaltung war eine Herausforderung: Informieren ohne abzuschrecken! Dass Prävention vorerst «Chef-Sache» ist, dokumentiert das Statement der beiden damals höchsten Vertreter des Schweizer Sports, Heinz Keller und Walter Kägi. Die Bilder sollten keine Menschen zeigen, sondern auf mögliche Tatorte aufmerksam machen. Die Broschüre gelang: Sie bezieht klar Stellung, vermittelt Wissen, regt zur Reflexion des Verhaltens an, zeigt Handlungsmöglichkeiten auf, diskutiert praktische Situationen, informiert über Kontaktstellen.

Die Erkenntnis aus meiner Arbeit in der Thematik zeigt, dass zusätzliche Themen in eine Überarbeitung aufgenommen werden müssten: Jugendliche und ihr Umgang mit Sexualität; Jugendliche Täter/-innen; Handlungsschema für Krisensituationen. Ich gratuliere der Redaktion zu diesem Sonderheft, denn noch heute ist die Broschüre aktuell, hilfreich, ein bereicherndes Instrument. ■

Barbara Boucherin

Kontakt: barbara.boucherin@bluewin.ch